

## Im Hunderttausendsterne-Hotel

Eine Nacht unter Sternen ist in der Sächsischen Schweiz ein Traum. Fotografen haben 18 000 Traumbilder in einen Film verwandelt – im Internet.



Die zwergenhafte, verkrüppelte Kiefer, die sich auf einem Plateau an der Häntzschelstiege in den Nachthimmel reckt, ist in der Fotografenszene populär und dient schon seit den 70er-Jahren immer wieder als Motiv. Sie hat sogar einen Namen: „Stativ-Kiefer“. Das Bild entstammt einer Sequenz aus dem Zeitrafferfilm „Hunderttausendsterne-Hotel“. Fotos: Thomas Poeschmann

VON HARTMUT LANDGRAF

Sven Dietrich steht am Rand der Welt. Das letzte Lebewesen, eine halb verdorrte Krüppelkiefer, klammert sich mit verzweifelter Kraft an der nackten Felskante fest, um nicht in die gestaltlose Unendlichkeit zu fallen. Hinter dem Baum ist das Diesseits zu Ende. Alle Formen verlieren sich im Nichts. Dietrich aber hat seine Kamera auf den gespenstischen Vorhang gerichtet und lauert gespannt wie ein Wettspieler beim Pferderennen auf sein Glück. Aufirgendetwas.

Vielleicht lüftet sich der Schleier. Vielleicht kommt dahinter eine Bergflanke zum Vorschein. Der Dresdner fotografiert Landschaften und sieht solche Dinge mit anderen Augen. Aber heute sieht auch er nichts als Nebel. An diesem Morgen ist Sven zur falschen Zeit am richtigen Ort. Hier haben er und drei seiner Freunde – Thomas Pöschmann, Jürgen Hage und Denis Thomas – im vorigen Jahr einige der ersten Aufnahmen für ihr größtes Projekt gemacht. Da war das Wetter besser. Und das Ergebnis hat dann auch für Furore gesorgt.

Die Stelle, an der wir uns verabredet haben, ist berühmt. Die Krüppelkiefer steht an einem der schönsten Plätze der Sächsischen Schweiz: auf einem Felsplateau an der Häntzschelstiege hoch über dem Affensteinengebiet. Zäh und widerborstig hängt sie dort seit Jahrzehnten am Leben – und ist in ihrer verkorksten Existenz zu einem beinahe legendären Fotomotiv gewor-



Fotograf Sven Dietrich gehört zur „Stativkarawane“ und hat sich für das Zeitrafferprojekt selbst manche Nacht unter freiem Himmel in der Sächsischen Schweiz um die Ohren geschlagen.

den. Man hat ihr sogar einen Namen gegeben: Stativ-Kiefer. Sie steht als Kontrast vor einem grandiosen Panorama: Kleiner Winterberg, Kuhstall, Lorenzstein – die ganze Nordseite der hinteren Sächsischen Schweiz. Im vorigen Sommer haben die Freunde hier eine Nacht lang gesessen und Bilder für ihr Zeitrafferprojekt gemacht.

Stunde um Stunde bis zum Morgengrauen klickte der Auslöser – alle 30 Sekunden ein Bild. Gleich einem schwarzen Zepher stand die Kiefer an ihrem Fleck, unberührt und gebieterisch. Das ganze grenzenlose Universum schien sich nur um diesen einen Zwergbaum zu drehen, wie ein riesiger, funkeln-der Palast. Solche Orte seien viel schöner als jedes Fünfsternehotel, findet Sven. Er und die anderen hat-

ten gewissermaßen ihre eigene Luxusklasse in den nächtlichen Affensteinen: ein Hunderttausendsterne-Hotel mit Panoramablick.

### Von Tausenden angeklückt

Nachts im Gebirge. Die Müdigkeit besiegen, Tee trinken, wach bleiben und in stiller Einkehr schauen und lauschen – ein Traum!

20 solche Nächte haben Sven und seine Freunde an verschiedenen Orten des Elbsandsteingebirges zugebracht und den Himmel fotografiert: Am Ende entstand aus 18 000 Traumbildern ein Film mit dem Titel „Hunderttausendsterne-Hotel“.

Auf der Internet-Plattform Vimeo haben die Freunde ihr Werk hochgeladen. Im Netz sorgte der Film schnell für Aufsehen, in verschiedenen Online-Foren gab es positive

Kommentare. Insgesamt 15 000-mal wurde das Hunderttausendsterne-Hotel inzwischen angeklickt. Denn der Elf-Minuten-Film ist eine beispiellose Liebeserklärung an die Sächsische Schweiz geworden. Dabei hatten die Fotofreaks anfangs kaum Erfahrung mit der Zeitraffertechnik. Der Film war für sie ein Experiment – ursprünglich sollte er eigentlich nur eine originelle Geburtstagsüberraschung für einen ihrer Freunde werden. Doch zur Schnapsidee gesellte sich alsbald der Ehrgeiz. Je zeitaufwendiger das Projekt wurde, umso mehr nahm es seine Macher gefangen. Auch Schnitt und Produktion kosteten noch viele Wochenenden.

Anfangs war alles ein langsames Klein-klein: Die Ausbeute einer solchen Nachtsitzung ist wie beim Goldwaschen ein Erfolg in Staubkorngröße: Aus einer Stunde Fotografieren werden im Zeitraffertempo nur ganze vier Sekunden Film. Und vor allem sind die Launen der Natur dabei kaum kalkulierbar.

Wie heute: Schemenhaft taucht plötzlich für einen Augenblick der Umriss eines Bergrückens in der Nebelsuppe auf. Das könnte der Kleine Winterberg sein. Doch wie ein Spuk verfliegt das Bild sogleich wieder. Steif vor Kälte und den Reißverschluss seiner schwarzen Softshelljacke bis zum Kinn hochgezogen, erzählt Sven Dietrich von den Pannen des Projekts.

Einmal war er nachts auf den Kleinen Zschirnstein gestiegen, hatte angefangen zu fotografieren und wurde dabei von einer Gewit-

terfront überrascht, die über den Erzgebirgskamm heranzog. Der Dresdner musste in Windeseile seine Sachen zusammenpacken. Auch frontales Mondlicht oder ein versehentliches Wackeln am Stativ können die Arbeit zunichtemachen. Denn aus dem Film kann man keine verpatzten Sequenzen rauschneiden, weil er sonst ruckelt, wie der Fotograf erklärt.

### Keine Meditationsübung

Ist die richtige Perspektive gefunden und die Kamera in Gang gesetzt, macht sie – dem Zwang ihrer Automatik folgend – alle paar Sekunden ein Bild. Für ihren Besitzer wird die Nacht aber trotzdem keine entspannte Meditationsübung: Irgendwann sind die Akkus runter, die Linse darf nicht beschlagen, in der Dämmerung muss andauernd die Belichtung nachreguliert werden. Erst, wenn im astronomischen Sinne Nacht und der Himmel völlig dunkel ist, im Sommer von 23 bis drei Uhr, kann auch der Fotograf mal ein Auge zutun.

Aber Sven Dietrich und seine Freunde sind wenig Schlaf gewöhnt. Die Gruppe, die sich den Namen „Stativkarawane“ gegeben hat, plant schon ihre nächsten Projekte. Auf den Beinen zu sein, wenn andere Leute schlafen, gehört zum Fotografieren dazu. Manchmal gibt es dafür zur Belohnung einen herrlichen Sonnenaufgang und eine volle Speicherkarte. An anderen Tagen, so wie heute, gibt es – nichts.

web [www.sz-link.de/sternenhimmel](http://www.sz-link.de/sternenhimmel)

Medienpartner:

28. April - 14. Oktober  
LandesGartenSchau  
LÖBAU 2012

## Junge Zeitungsmacher gesucht!

Schüler gestalten eine SZ-Ausgabe wie die Profis. Wer mitmachen will, hat noch genau elf Tage Zeit.

VON KAY HAUPE

Es ist das erste Mal. Eine ganze SZ soll am 7. Juli von Schülern gestaltet werden. Sie recherchieren Themen, interviewen interessante Leute und layouten das Blatt, das Schüler-SZ heißt. Die komplette Ausgabe, vom Politik-Teil über Kultur, Wirtschaft und Sport bis hin zum Lokalteil wird von Jugendlichen aus den Klassenstufen acht bis zwölf erstellt. Erfahrene Redakteure stehen ihnen dabei zur Seite, geben Unterstützung bei der Recherche, helfen mit Tipps weiter und vermitteln Gesprächspartner. Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.

Dabei ist beispielsweise Tim Hohenwaldt. Der Schüler des Dresdner Hülße-Gymnasiums ist Fußball-Fan. Er möchte den Sportteil der Schüler-SZ mitgestalten. Am liebsten würde er ein Interview mit Sepp Blatter führen. Auch Paul Heber will mitschreiben. Den Schüler aus der Landeshauptstadt interessiert, welche Auswirkungen eine Änderung des Jugendschutzgesetzes für junge Leute hätte.

Wer gern schreibt, sollte sich bewerben. Die Sonderausgabe wird unter dem Thema „So wollen wir leben“ stehen. Dabei geht es um das Leben heute genauso wie um Wünsche für die Zukunft.

### Jetzt bewerben

Hast Du Lust aufs Zeitungsmachen bekommen? Dann schreibe uns bis zum 28. März eine E-Mail (bitte Telefonnummer mit angeben), in der Du Dich vorstellst und folgendes beantwortest:

- **Warum willst Du** bei der Schüler-SZ mitarbeiten?
  - **Welche Themen** sind Deiner Meinung nach in der Zeitung zu wenig vertreten und warum?
  - **Welche Person** würdest Du gerne einmal interviewen?
- mail [schueler-sz@dd-v.de](mailto:schueler-sz@dd-v.de)

Die Traueranzeigen lesen Sie heute auf **Seite 30**

## FRÜHLING 2012: ZEIT FÜR EINE NEUE LIEBE!

GLEICHER ESPRIT.  
FRECH WIE NIE.

KLANG & KLIMA-PAKET  
KOSTENLOS\*

DER NEUE RENAULT  
TWINGO EXPRESSION  
1.2 LEV 16V 75

Unser Angebotspreis  
**8.990,- €\*\***



RENAULT MÉGANE 5-TÜRER AUTHENTIQUE  
1.6 16V 100

Unser Angebotspreis **12.990,- €** Ihr Preisvorteil\*\*\* **3.000,- €**

AUSGESTATTET MIT: Klima, Nebelscheinwerfer, Tagfahrlicht, ESP, Radio 4x15 W CD MP3, Außenspiegel elektr. einstell- und beheizbar

Dank seiner individuellen Designvarianten, seinem geräumigen Innenraum und dem kleinen Wendekreis ist er auch heute noch wie geschaffen für die Stadt. Und mit seinem Kofferraum, der bis zu 959 Liter fasst, optimal für Shoppingtouren! Und im Twingo Liberty ist noch mehr Freiheit eingebaut: Genießen Sie großartiges Open-Air-Feeling unter seinem elektrischen Fallschiebedach.

Gesamtverbrauch (l/100 km) kombiniert: von 6,8 bis 5,1; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert (g/km): von 159 bis 119 (Werte nach Messverfahren V0 [EG] 715/2007)

### Autohaus Schulze GmbH

Hauptstr. 72 • 01809 Heidenau  
Tel. (0 35 29) 52 94 66



WIR BERATEN SIE GERNE.  
BESUCHEN SIE UNS  
UND FRAGEN SIE  
NACH UNSEREN ANGEBOTEN.

**Autohaus Bernd Geißler**  
Bischofswerdaer Str. 72 • 01844 Neustadt  
Tel. (0 35 96) 60 45 21

**Autohaus Am Kirchberg**  
Hauptstr. 56a • 01904 Neukirch  
Tel. (03 59 51) 3 14 16

**Autohaus Siegfried Adler oHG**  
Liebstädter Straße 19 • 01796 Pirna  
Tel. (0 35 01) 44 33 57

**Autohaus Schulze GmbH**  
Wehlener Str. 1 B • 01796 Pirna  
Tel. (0 35 01) 47 00 10

\*Klimaanlage und CD-Radio mit MP3-Funktion im Wert von 1.290,- € ohne Aufpreis. \*\*Angebotspreis für einen Renault Twingo Expression 1.2 LEV 16V 75. \*\*\*Preisvorteil für einen Renault Mégane 5-Türer Authentique 1.6 16V 100 gegenüber der UPE desselben Modells. Angebot gültig bis 31.03.2012, nur für Privatkunden. Abb. zeigen Sonderausstattungen.